

Season of Change

Ruki x Kai

Von julien

Season of Change

Ruki hasste die einsamen Tage und die Melancholie, die oft damit einherging. Manchmal fühlte er sich sogar richtig lethargisch, nicht in der Lage dazu, seine Wohnung oder gar sein Bett zu verlassen. Tag ein, Tag aus lebte er vor sich hin, vegetierte vor sich hin. Er war nicht unglücklich. Eigentlich fühlte er gar nichts mehr.

Er wusste nicht, ob es ein Fehler gewesen war, die Band aufzulösen, das kaputt zu machen, wovon er immer geträumt hatte und für das er so hart gearbeitet hatte. So hart, dass er sich selbst nicht mehr gekannt hatte. Als er eines Morgens nicht mehr in den Spiegel hatte sehen können, war seine Entscheidung besiegelt gewesen. Das war nicht mehr er. Er war ein Produkt, eine Marionette, die er zwar selbst geschafft hatte, doch dessen Fäden er selbst nicht mehr in der Hand hielt.

Jetzt war er wieder er selbst, wusste aber nichts mit sich anzufangen. Zu Beginn hatte er seine neu gewonnene Freiheit genossen und sie ausgelebt, doch jetzt zog er sich immer mehr zurück, sein einziger Freund und Zuhörer die Notizbücher, in die er seine Gedanken nieder schrieb. Vielleicht würde er etwas davon veröffentlichen. Vielleicht aber auch nicht. Im Moment schaffte er es nicht, Entscheidungen zu treffen, die über die Frage nach Tee oder Kaffee hinausgingen.

Soziale Bindungen hielt er nur soweit aufrecht, wie es gerade nötig war. Ein Besuch bei seinen Eltern, ein Anruf bei dem einen oder anderen Freund. Im Grunde genommen war er gerade gar nicht interessiert daran, seine Zeit mit anderen Menschen zu verbringen. Er hatte sich so sehr daran gewöhnt, alleine zu sein, dass er seine ohnehin schon spärlichen Verabredungen eher als lästig empfand und oft wieder absagte oder nur so lang hielt, wie es sein Gewissen von ihm verlangte. Und obwohl er sich seiner Situation und seiner Schuld an dieser bewusst war, unternahm er nichts dagegen, sondern lebte weiter vor sich hin, ohne wirklich zu leben.

Als der Sommer sich dem Ende zuneigte, die Tage wieder kälter wurden und das Laub sich in die verschiedensten Rot- und Brauntöne verfärbte, klingelte es an Rukis Wohnung. Er mochte den Herbst nicht besonders, er erinnerte ihn nur daran, dass im Leben alles vergänglich war. Außerdem läutete er den Winter ein und Ruki war sich sicher, dass er sich in dieser kalten und trostlosen Jahreszeit noch einsamer und melancholischer fühlen würde.

Er erwartete niemanden und hatte auch eigentlich keine Lust irgendjemanden zu sehen, aber da er gerade sowieso in der Küche stand, um sich einen Tee zu kochen und eine Zigarette am offenen Fenster zu rauchen, konnte er auch gleich die wenigen Meter in den Flur gehen, um durch den Türspion zu schauen.

Überrascht wich er wieder zurück und zog in Erwägung, auf leisen Sohlen unbemerkt zurück in die Küche zu schleichen, doch als es erneut klingelte, drängte etwas in ihm ihn dazu, die Türe doch zu öffnen. Vielleicht war es das unterdrückte Verlangen, endlich wieder jemanden zu sehen, dem er blind vertrauen konnte. Vielleicht sehnte er sich einfach nur nach ein bisschen menschlicher Zuwendung.

„Hey, ich hab so lange nichts von dir gehört“, erklärte Kai seinen unangemeldeten Besuch und sah Ruki fast traurig an. Dieser zuckte nur kaum merklich mit den Schultern. Er wusste, dass er den Menschen in seinem Leben mit seinem Verhalten vor den Kopf stieß, aber er war mittlerweile viel zu sehr an diese Einstellung gewöhnt, als dass er sie ändern wollte.

„Hab viel zu tun gehabt“, log er. „Gibt’s irgendwas Besonderes? Du hättest auch anrufen können.“

„Ich weiß, aber ich wollte dich mal wieder sehen. Komm zieh dich an, lass uns mal ´ne Runde spazieren gehen und dann erzählst du mir, was du in letzter Zeit so getrieben hast!“

Innerhalb von Sekunden ging Ruki in seinem Kopf alle möglichen Ausflüchte durch, mit denen er Kai wieder nach Hause schicken konnte, doch etwas in ihm hielt ihn zurück. Eine kleine Stimme sagte ihm, dass es ihm gut tun würde, etwas Zeit mit einem so vertrauten Menschen zu verbringen. Zusätzlich nagte ein wenig das schlechte Gewissen in ihm, weil er zur Geburtstagsfeier seines Freundes vor zwei Wochen nicht aufgetaucht war und sich noch nicht mal persönlich, sondern mit einer Textmitteilung entschuldigt hatte. Natürlich auch nur ein Vorwand, um sich nicht unter Leute zu mischen, die für fünf Minuten Interesse an ihm zeigten, ohne sich wirklich für ihn zu interessieren.

Kai schlug den Weg in einen nahe gelegenen Park ein und erzählte ein wenig davon, was er in den letzten Wochen und Monaten gemacht hatte, berichtete von neuen Musikprojekten. Ruki war ein wenig eifersüchtig. Sein ehemaliger Bandkollege schien das Ende ihrer Zusammenarbeit besser weggesteckt zu haben als er selbst, obwohl Kai Ruki noch versucht hatte zu überreden, sich erstmal eine Auszeit zu nehmen, ehe er ein definitives Ende einläutete. Aber Ruki war nicht davon abzubringen. Er wollte es nicht mehr.

Kai lebte weiter, er selbst drehte sich gerade im Kreis, fühlte sich ein wenig wie ein Käfer, der strampelnd auf dem Rücken lag und aus alleiniger Kraft nicht mehr auf die Beine kam. Kai war nie wütend oder nachtragend gewesen, wie ein paar der anderen, und Ruki konnte es ihnen nicht mal verübeln. Seine Entscheidung hatte das Ende der ganzen Band bedeutet. Ohne Sänger überlebten die wenigsten Bands.

„Wie geht's dir so?“, erkundigte sich Kai, während sie einen kleinen Weg entlangliefen. Ruki hatte sich bereits ein paar Worte zurecht gelegt, die er sagen würde, und er war selbst ein wenig überrascht, wie überzeugend sie doch klangen. In seiner Stimme schwang nichts mit, das darauf hindeutete, dass er gerade log. Perfekte Lügen. Ein weiterer Grund wieso Ruki nicht mehr Ruki hatte sein wollen. Eine Rolle zu spielen war eine Sache, mit der er klarkam. Ständig lügen zu müssen war eine andere, die ihm missfiel.

„Eigentlich recht gut. Ich genieße die Zeit, die ich für mich habe, lese viel, schreibe viel, bin oft unterwegs. All das, wofür ich früher keine Zeit hatte. Ich mache mir ein schönes Leben, jetzt wo ich es kann.“

„Okay. Wie geht's dir?“

Ruki stutzte und drehte sich zu Kai, der ihn jetzt auch fixierte und dabei vollkommen ernst ansah.

„Hab ich dir doch gerade erzählt“, sagte Ruki verwirrt, ahnte aber bereits, dass er durchschaut worden war und Kais folgende Worte bestätigten dies.

„Wie geht es dir wirklich?“

Ruki seufzte und setzte sich wieder in Bewegung, starrte auf den sandigen Bogen, während er nach einer passenden Erklärung suchte, die nicht allzu viel von ihm Preis gab. Er wollte nicht, dass Kai sah, was er gerade aus seinem Leben machte, doch scheinbar hatte er sowieso schon bemerkt, dass es Ruki nicht so gut ging, wie er vorgab. Bevor er allerdings seine Antwort geben konnte, sprang Kai zur Seite und Ruki zuckte aus Reflex zusammen. Wenige Augenblicke später regnete buntes Herbstlaub auf ihn hinab.

Ein wenig fassungslos starrte er Kai an und fischte ein paar dunkelrote Blätter aus dem Kragen seiner Jacke.

„Was war das denn?“

Kai zuckte mit den Schultern. „Ein Impuls. Ich finde, du solltest mal wieder lachen und aus dir rausgehen“, erklärte er und raffte weiteres Laub zusammen, das kurz darauf wieder auf Ruki herab segelte. Diesmal löste er sich recht schnell aus seiner perplexen Starre und plante einen Gegenangriff. Natürlich wusste er, was Kai mit dieser Aktion bezwecken wollte und obwohl sie erwachsene Männer waren, konnte er plötzlich nicht mehr widerstehen und gab der aufkeimenden Lust nach kindlichem Vergnügen nach.

„Wie du meinst.“ Er lächelte süßlich und machte zwei Schritte zum Rasen, wo er so viel Laub aufklaubte, wie er gerade konnte, und bewarf Kai damit. Natürlich hatte dieser damit gerechnet, trotzdem tat er kurz gespielt empört, ehe er doch loslachte und seinerseits wieder nach neuer Munition suchte. Die kleine, ausgelassene Rangelei, die dabei entstand, wie sie sich gegenseitig zu übertrumpfen versuchten, indem sie sich immer wieder mit den trockenen Blättern bewarfen, tat Ruki gut. Er schaltete seinen Kopf aus und dachte nicht mehr nach. Er tat einfach, was sich gut anfühlte und er

konnte wieder lachen, ohne dass sich düstere Gedanken einschlichen und seine Freude verdrängten.

Auf der Suche nach mehr Laub liefen beide auf dem Rasen umher, wichen anderen Spaziergängern aus, die ihnen teils amüsiert, teils kopfschüttelnd nachsahen. Ruki hatte so viel Spaß wie schon lange nicht mehr und dabei war es ihm auch völlig egal, was andere von Kai und ihm dachten. Seine Hände und Haare waren schmutzig, seine Jeans eingesaut, nachdem er auf dem Rasen ausgerutscht und hingefallen war. Kai sah nicht viel anders aus, seine Haare waren total zerzaust und mit kleinen Blättern geschmückt, die bisher nicht heruntergefallen waren. Wenn sie jemand so sah, den sie kannten, würden sie sicher für verrückt erklärt werden, waren sie doch beide eigentlich eher reservierter Natur.

Ruki war schon völlig außer Atem als er unter einer großen Eiche einen riesigen, zusammen gekehrten Blätterhaufen sah. Seine Augen blitzten auf und er rannte hin, um Kai endgültig auszustechen, doch kaum hatte er sein Ziel erreicht, bekam er hinterrücks einen Schubs und landete in all dem bunten Herbstlaub.

„Hey!“, lachte er und drehte sich um, sah natürlich Kai vor sich stehen, der breit grinste und vor Lachen gluckste, sich nur schwer wieder beruhigen konnte.

„Gewonnen!“, triumphtierte Kai, hielt Ruki dann seine Hand entgegen um ihm aufzuhelfen. Er klopfte sich den Dreck so gut es ging von der Kleidung und fuhr sich durch die Haare, fühlte überall die kleinen Dreckklümpchen, die das schmutzige Laub hinterlassen hatten. Eine lange Dusche würde heute unverzichtbar sein, um den Dreck wieder loszuwerden. Aber Ruki hatte die kleine Blätterschlacht genossen, auch wenn Kai am Ende gewonnen hatte.

Als er wieder zu ihm aufschaute, lächelte Kai ihn an und Ruki musste auch lächeln. Er war froh, dass Kai vorbeigekommen war und ihn aus seiner Wohnung und aus seinem tristen Dasein rausgeholt hatte. Wenn auch leider nur für einen Nachmittag.

„Du hast da was in den Haaren!“, schmunzelte er, als ihm ein rotes, sternförmiges Blatt auffiel, das noch in Kais verwuschelten Haaren hing. Er ging zwei Schritte auf ihn zu und stellte sich auf die Zehenspitzen, um das hartnäckige Blatt zu entfernen. Als er wieder auf dem Boden stand und Kai ansah, merkte, wie nah er ihm gerade gekommen war.

„Danke“, flüsterte er und lächelte, wusste genau, dass er nicht erklären musste, für was er sich gerade bedankte. Ohne viel darüber nachzudenken, streckte er sich nochmal schnell und hauchte Kai einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

„Gern geschehen“, erwiderte Kai, ebenso lächelnd und für einen kurzen Augenblick sahen sie sich nur an, ehe Ruki ein paar Schritte nach hinten trat. Gemeinsam durchquerten sie den Park und liefen zurück zu Rukis Wohnung, holten sich unterwegs in einem Café beide einen Becher Tee zum aufwärmen. Ruki hoffte, dass Kai noch bleiben würde, aber er musste gar nicht fragen, Kai kam von sich aus mit hoch zu ihm.

Es war ihm ein wenig peinlich, dass seine Wohnung doch recht unaufgeräumt war, obwohl er früher eigentlich immer darauf geachtet hatte, dass alles ordentlich und sauber war, aber Kai schien es nicht weiter zu stören. Er lief schnurstracks ins Badezimmer und drehte das warme Wasser über der Wanne auf. Er war mittlerweile recht durchgefroren und Kai schien es ähnlich zu gehen. Er hatte sich vor den Heizkörper im Wohnzimmer gestellt und wärmte sich die Hände an dem Pappbecher in seinen Händen. Auch wenn Ruki sich nichts Besseres vorstellen konnte, als jetzt selbst in die Wanne zu hüpfen, würde er natürlich seinen Gast zuerst das Vergnügen lassen.

Nach einem ewigem Hin und Her, wer denn nun zuerst baden würde, denn auch Kai wollte Ruki den Vortritt lassen, saß schließlich doch Kai im Wasser, während Ruki ihm eine Tasse Tee brachte und ein paar Duftkerzen anzündete, die er auch immer anmachte, wenn er selbst ein Bad nahm. Er war überzeugt, dass sie zu einer entspannenderen Atmosphäre beitrugen.

„Ich geh dann mal. Bleib ruhig solange drin, wie du willst. Wenn du irgendwas brauchst, kannst du ja rufen!“, sagte Ruki und war schon halb aus der Tür raus, als Kai ihn wieder zurückrief.

„Bleib doch. Ich finde Baden immer so langweilig und wenn du mich hier alleine lässt, halte ich es keine fünf Minuten aus.“

Schließlich setzte sich Ruki auf den Klodeckel, immer darauf bedacht, Kai nicht zu direkt anzusehen, immerhin saß dieser nackt in seiner Badewanne. Ruki selbst hatte seine schmutzige Jeans ausgezogen und momentan nur seine Shorts und ein T-Shirt an, fror jedoch nicht, da es im Badezimmer angenehm warm war.

„Willst du mir jetzt nicht erzählen, was bei dir los ist?“, fragte Kai leise und streckte seine Hand aus. Ruki verstand nicht ganz, was er damit sagen wollte und sah ihn nur verwirrt an.

„Komm mal her.“

Zögerlich stand Ruki auf, ging auf Kai zu und nahm seine Hand, starrte dabei konzentriert die gekachelte Wand an, um der Versuchung zu entgehen, sich den nackten Körper im Wasser näher zu betrachten. Er hatte lange keine Menschen an sich ran gelassen, aber viel länger war es her, dass er auf jemanden zugegangen war, weil er die Nähe und Wärme eines Menschen brauchte und vermisste. Ein wenig peinlich war es ihm, hier Hand in Hand mit Kai zu stehen und er wusste nicht, was er überhaupt von Kais Geste halten sollte.

Dann spürte er, wie Kai seinen Griff verstärkte und Ruki ein Stück nach unten zog.

„Was machst du denn?“

„Wenn du mir nicht antwortest, muss ich wieder zu drastischeren Maßnahmen greifen. Wie vorhin im Park!“, erklärte Kai und nutzte Rukis kurzzeitige Verblüfftheit, um ihn zu sich ins Wasser zu ziehen. Ruki quiekte erschrocken auf, als er auf Kai

landete und sich sein Knie am Wannenrand anstieß. Dann kam die Erkenntnis, wo er sich gerade befand und er spürte, wie ihm die Hitze ins Gesicht stieg. Wie konnte Kai nur so etwas machen?

Er wollte sich wieder aufrichten und aus der Wanne steigen, doch Kai hielt ihn eisern fest.

„Kai!“, stieß Ruki gequält hervor und versuchte krampfhaft an etwas anderes zu denken, als die Tatsache, dass er gerade fast auf einem nackten Kai lag und nur durch eine dünne Stoffschicht von seiner bloßen Haut getrennt wurde.

„Du wolltest doch auch baden, oder?“, fragte Kai unschuldig und obwohl die Unernsthaftigkeit der Frage offensichtlich war, lachte keiner der beiden. Kai hatte ihn mittlerweile wieder losgelassen, aber Ruki sah sich unfähig dazu, sich zu bewegen. Stattdessen starrte er Kai stumm an und murmelte etwas von unangenehm, japste erschrocken auf, als er plötzlich spürte, wie sich zwei Arme um ihn legten und näher an Kai ranzogen. Er schloss die Augen und versuchte auszublenden, was gerade passierte, aber als er sie wieder öffnete, war das Bild das gleiche.

Dennoch entkrampfte er sich langsam und legte seinen Kopf an Kais Schulter ab, ließ einfach zu, was hier passierte, denn eigentlich hatte ihm genau so etwas gefehlt. Er war froh, dass Kai nicht versuchte, ihn weiter auszuquetschen, sondern ihn einfach im Arm hielt, ohne großartige Worte zu verlieren. Ruki fühlte sich wohl und bedauerte es fast schon, als das Wasser langsam kalt wurde und Kai leise vorschlug, dass sie vielleicht raus aus der Wanne sollten.

Ein wenig widerwillig setzte sich Ruki auf, griff nach einer Shampooflasche und der Brause, damit sie sich noch die Haare waschen konnten. Ein wenig komisch fühlte er sich, da er noch immer seine Shorts und ein T-Shirt anhatte, während Kai ihm komplett nackt gegenüber saß und von verdeckendem Schaum war auch nicht mehr viel übrig. Ruki biss sich auf die Unterlippe und konzentrierte sich darauf, seine Haare wieder sauber zu kriegen. Das Wasser wurde dabei immer schmutzig-brauner. Schließlich stand er auf, duschte sich ab und stieg aus der Wanne. Er wickelte sich in das Handtuch, das er eigentlich für Kai bereit gelegt hatte und holte ein frisches aus einem seiner Schränke, das allerdings gar nicht erst zum Einsatz kam.

Er hörte, wie hinter ihm das Wasser ausgestellt wurde und Kai auch aus der Wanne stieg. Mit zwei tapsenden Schritten stand er hinter Ruki, dem es eiskalt den Rücken herunterlief und der sich nicht traute, sich umzudrehen. Kais Arme schlangen sich wieder um seinen Körper und zogen ihn fest auf sich, nestelten an seinem Handtuch herum und ließen es schließlich auf den Boden fallen. Rukis Herz klopfte bis zum Hals, aber er hoffte, dass Kai noch weiter gehen würde. So seltsam das hier alles war, er wollte mehr davon.

Und schon spürte er Kais Lippen an seinem Hals, die ihn sanft küssten, während seine Hände über seinen Bauch fuhren, den Saum seines nassen Shirts zu fassen bekamen und ihm langsam über den Kopf zogen. Ruki wartete darauf, dass seine Boxershorts folgen würden, doch stattdessen schob Kai ihn zur Tür und rüber zu seinem Schlafzimmer. Als sie vor seinem Bett standen, drehte Ruki sich um, sah Kai stumm in

die Augen und schlang nun selbst seine Arme um ihn, um ihn näher an sich heranzuziehen und zu küssen, während er langsam auf die Matratze gedrückt wurde.

*

Am nächsten Morgen löste sich Ruki aus der Umarmung eines noch schlafenden Kais und krabbelte aus dem Bett. Er zog sich frische Shorts über und lief ins Bad, um seine Blase zu erleichtern. Dort bekam er erstmal ein schlechtes Gewissen. Das Licht brannte noch, schmutziges Wasser stand in der Wanne und was viel schlimmer war: er hatte gestern nicht mal mehr die Kerzen ausgemacht, so dass diese komplett runter gebrannt waren. Er schickte ein paar Worte des Dankes gen Himmel, dass er seine Wohnung nicht abgefackelt hatte. Dann fiel sein Blick auf die Kleidungsstücke, die Kai hier hinterlassen hatte. Er nahm das graue Longsleeve, roch daran und zog es sich kurzerhand selbst über. Zufrieden und mit einem Lächeln auf dem Gesicht ging er in die Küche und machte sich kurzerhand anstatt eines Tees eine Tasse Kakao.

Ein Blick aus dem Fenster verriet ihm, dass heute keine Parkspaziergänge möglich waren, denn das Wetter war mit dem stürmischen Platzregen mehr als ungemütlich. Vor seinem inneren Auge spielten sich erneut die Geschehnisse des Vortages ab, während er seinen Kakao mit der Mikrowelle warm machte. Irgendwie war es schon verrückt, dass er und Kai... In all den Jahren, die sie kannten, waren sie sich nie so nah gekommen wie gestern, aber Ruki fand ihre gemeinsame Nacht schön und würde sie für nichts in der Welt eintauschen wollen.

Mit seinem fertigen Kakao ging er zurück ins Schlafzimmer und setzte sich auf seine breite, gepolsterte Fensterbank. Er liebte diesen Platz und hatte sich damals sofort für die Wohnung entschieden, nachdem er ihn gesehen hatte. Er saß oft hier, las, schrieb oder sah einfach nur aus dem Fenster. Heute beobachtete er Kai, der noch immer unter Decken und zwischen Kissen vergraben in seinem Bett lag und schlief.

Wie als spürte er die Blicke auf sich, wachte Kai wenig später auf, sah sich erst orientierungslos um, ehe er Ruki auf der Fensterbank ausmachte.

„Morgen. Hast du was zum Anziehen?“, fragte er müde und Ruki stand kurz auf, holte ein paar Shorts und ein T-Shirt aus seinem Schrank und ging wieder zurück zu seinem Platz am Fenster. Er sah hinaus, während Kai sich anzog, wandte sich aber wieder ihm zu, als er hörte, dass er auf ihn zulief. Kai setzte sich ihm gegenüber auf die Kante der Fensterbank, unterdrückte ein Gähnen und sah ihn an.

„Bereust du es?“

Ruki legte den Kopf ein wenig schief und sah Kai lange an. Die Antwort lag für ihn auf der Hand, er bereute nichts, denn dafür war es viel zu schön mit Kai gewesen. Er glaubte auch nicht, dass Kai es bereute. Ein Lächeln umspielte seine Züge, als er daran dachte, wie vorsichtig Kai mit ihm umgegangen war. Es war so anders gewesen, als die One Night Stands, die Ruki vor ihm gehabt hatte. Aber eigentlich wollte er auch nicht, dass es bei einer Nacht blieb. Er wollte mehr.

Er änderte seine Position, so dass er nun vor Kai kniete und nur wenige Zentimeter

ihre Gesichter voneinander trennten.

„Nein, ich bereu's nicht“, sagte er und legte eine Hand in Kais Nacken, weil er ihn küssen wollte. Wie gestern war der Kuss auch jetzt eher sanft und langsam, dennoch innig und tief. So küsste man niemanden, mit dem man nur eine Nacht verbrachte. Noch während sie sich küssten, kuschelte sich Ruki an Kai. Kalte, triste Herbsttage, so schoss es ihm durch den Kopf, ließen sich mit Kakao und Kai gut aushalten.

ENDE

Kommis machen Freude, aber eigentlich wisst ihr das ja :(